AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljährt. u. halbjährl. angenommen wird, beginnt mit den neuesten. Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands u. Oesterreichs vierteljährlich 6 fl. 30 Xr. rhn. od. 4 Thlr. 22 Ngr.; in Bayern bloß das Inländische Preis. für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei W. A. Alexandre, in Paris bei demselben Nr. 34, rue des Noirs, Banque de Naterre u. bei der zweyten Buchhandlg. von F. Klinksieck Nr. 11, rue des Lille, oder bei den Postämtern in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp.: in New-York, für Italien bei dem k. k. Postämtern zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel u. Sicilien bei Buchhändler Albert Detken in Neapel; für Griechenland u. d. Levante etc. bei dem k. k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden aufgenommen u. der Raum einer dreispalt. Corpuszeile mit 3 kr., in der Beilage mit 9 kr. berechnet.

Allgemeine Zeitung.

Sonntag Nr. 319. 15 November 1857.

Uebersicht.

Die Schreckenstage von Khanpur. (Fortsetzung.)

Deutschland. **Frankfurt** (Verhandlungen der Bundesversammlung); **Aus Niederbayern** (Thätigkeit im Bau der Ostbahn); **Nürnberg** (der Guß des Rudolph-Monumentes); **Ludwigshafen** (Wasserstand des Rheins); **Tübingen** (Universitätswahlen); **Darmstadt** (Jubiläum der landwirthschaftlichen Provincialvereine); **Aus Kurhessen** (der Entwurf eines Civilproceßgesetzbuchs); **Lübeck** (die Strafbefugnisse der Polizei); **Dresden** (Constituirung der Kammern. Dr. v. Georgi); **Celle** (Gemeindewahl); **Harburg** (Schiffsverkehr. Die zollfreie Niederlage); **Koblenz** (Grundlegung zur Eisenbahnbrücke); **Berlin** (der König. Papiergeldfrage. Die Fürstenthümer-Angelegenheit. Donau-Schiffahrt. Auswanderung aus den östlichen Provinzen. Die Kündigung der Depots durch die Bank); **Stettin** (Berathung des Postwagens); **Posen** (weibliche Erziehungsanstalten. Armen-Reduction); **Innsbruck** (die theologische Facultät); **Triest** (Verkehr mit Indien. Die Haltung in der Geldkrise).

Schweiz. **Bern** (Verhandlungen der militärischen Expertencommission. Ein trauriges Ereigniß in Interlaken. v. Rappard).

Portugal. **Bei Belem**, im Tajo (das gelbe Fieber).

Spanien. Fortdauer der Theurung. Martinez de la Rosa. Das Cabinet und die Königin. Das Manifest der Königin-Mutter. Die mexicanische Angelegenheit. Narvaez.

Großbritannien. Noch ein indisches Telegramm. Betrachtungen über die Siegesnachrichten. Die gefallenen Generale Nicholsen und Neill. (Netrologe.) Ein neuer Vorschlag zur Civilisirung Indiens. Die Bank zur Erweiterung ihrer Notenemission ermächtigt. Die Schifffahrt auf dem Zambesistrom.

Frankreich. Der Tod der Herzogin v. Nemours. Die Geldkrisis. Die Freigebung des Fleischergewerbes. Die Bevölkerung der Coulisse eingestellt. Wechsel in der Diplomatie. Goldausfuhr. Die Munkelröhren.

Belgien. **Brüssel** (das neue und das abtretende Ministerium).

Italien. **Florenz** (großherzogliche Spenden. Klagen über zu hohe Besteurung. Noch immer Berichte von Ueberschwemmungen aus Oberitalien. Mildthätigkeit der Herzogin von Parma).

Schweden und Norwegen. Christiania (Anleihen der Communne. Eine Militärcommission).

Handels- und Börsennachrichten. **München** (Schrannenbericht. Fabrik für chemische und chemisch-landwirthschaftliche Producte); **London** (die Geldkrisis).

Handelsberichte.

München, 13 Nov. Die von einer Actiengesellschaft beabsichtigte Errichtung einer „Fabrik für chemische und chemisch-landwirthschaftliche Producte“ wird nicht, wie zuerst beabsichtigt war, bei Rosenheim, sondern bei Aibling erbaut werden. Die Gesellschaft, an deren Spitze sich Hr. Reichsrath v. Riethammer befindet, hat die nachgesuchte Concession dieser Tage erhalten, und werden zugleich auch die Gesellschaftsstatuten höchsten Orts genehmigt. (N. M. Ztg.)

München, 14 Nov. Die heutige Getreideschranne enthielt im ganzen 17,837 Sch., wovon 14,561 Sch. verkauft und 3276 Sch. eingelegt wurden. Mittelpreise: Weizen 18 fl. 57 kr. (gefallen um 26 kr.); Kern 13 fl. 6 kr. (gefallen um 39 kr.); Gerste 10 fl. 50 kr. (gefallen um 1 kr.); Haber 7 fl. 2 kr. (gefallen um 24 kr.). Die Reste bestunden in 931 Sch. Weizen, 549 Sch. Korn, 1346 Sch. Gerste, 450 Sch. Haber. Umsatzsumme 171,219 fl.

Die Schreckenstage von Khanpur.

(Fortsetzung.)

Wie man sich leicht denken kann, waren unsere Casernengebäude mittlerweile so siebartig durchlöchert, daß sie wenig oder keinen Schutz gewährten; dennoch blieben die meisten unserer Leute lieber in ihnen, als daß sie sich draußen der Sonne aussetzten. Doch hatten sich auch viele unter den Wällen zur Wohnung Löcher gegraben, und diese mit Matten, Kisten u. dgl. überdeckt. Darin waren sie mit Weib und Kind wenigstens vor den Kugeln ziemlich sicher, aber nicht vor der Hitze, und die Sterblichkeit durch Schlagfluß war beträchtlich. Nachts aber mußte jede Person außerhalb der Häuser schlafen und der Reihe nach wachen, und so schliefen denn fast sämmtliche Frauen und Kinder unter den Wällen in der Nähe ihrer männlichen Angehörigen. Hier erhielten sie die Bomben in beständiger Furcht; denn fast die ganze Nacht hindurch zogen sie ihre Feuerschweife durch die Luft, platzten da und dort, und richteten oft Unheil an. Die Nahrung der Soldaten wurde durch die wenigen noch übrigen Köche bereitet, aber wir andern alle hatten selbst für uns zu sorgen, und vielen fiel es oft schwer aus den zugetheilten ungekochten Rationen für sich und die Kinder ein Mundvoll genießbarer Speise zu schaffen. Die Militärköche und Trommler halfen zuweilen, aber nur für hohen Arbeitslohn. So zahlte ich öfters 1 bis 2 Rupien für die Bereitung eines Mahls von Dall und Tschuppaties, und dieß war schlecht genug.

Die Leiden und Nöthen aller Eingeschlossenen, zumal der Verwundeten und Kranken, zu beschreiben wäre ein trauriges und vergebliches Unternehmen. Auch der Gestank so vieler todten Thiere, erschossener Pferde in und vor der Verschanzung u. a., die nicht entfernt werden konnten, und die ungewöhnlich große Menge von Stechfliegen machte den Aufenthalt unleidlich.

So ist es wohl nicht zu verwundern daß viele Personen sehnlichst wünschten die Verschanzung zu verlassen, und sich in die Stadt zu begeben, wo sie aus Mangel besserer Nachrichten den Aufenthalt für sicher hielten. Wirklich thaten das einige in der Stille der Nacht, wurden aber, wie ich nachher erfuhr, von den Rebellen ermordet. Unter andern meine eigene Familie — bestehend aus Frau und Tochter (mein kleineres Mädchen ward am 18 Jun. durch einen Flintenschuß in den Kopf getödtet), zwei siebenzehnjährigen Nichtern, einer Schwester mit ihrem unmündigen Sohn, einem zweiundzwanzigjährigen Bruder und zwei alten Frauen — wünschte gar sehr das Lager zu verlassen, was aber wegen unserer großen Anzahl nicht thunlich war. Doch wurde für rathsam erachtet daß einer gehen sollte, um zu erkundschaften wie in der Stadt die Dinge stünden.

Sofort bat ich am 24 Jun. den General Wheeler um Erlaubniß zu gehen, indem ich mich zugleich erbot ihm alle Kunde zu überbringen die ich in der Stadt einsammeln könnte. Mein Gesuch wurde gewährt, denn der General wünschte sehr solche Erkundigung einzuziehen, und hatte zu diesem Ende bereits unter Zusage hoher Belohnung zwei oder drei Eingeborne abgeschickt, deren keiner wiederkehrte. Auch mir war es nicht bestimmt zurückzukommen; denn als ich, in der Verkleidung eines Eingebornen Kochs, mich durch die unausgebaute Caserne hindurchschleichen wollte, ward ich gefangen genommen, und unter Escorte von vier bewaffneten Sipahis und zwei Sowars (Reitern) in das Lager des Nena abgeführt. Hier wurden (nicht vom Nena selbst, sondern von einigen seiner Untergebenen) mehrere Fragen bezüglich unserer Verschanzung an mich gerichtet, die ich alle so beantwortete wie ich von unserm General für den Fall meiner Gefangennehmung instruirt war. Meine Antworten schienen nicht befriedigend, und ich wurde mit zwei (eingebornen) Dienerinnen confrontirt, welche drei Tage zuvor bei ihrem Entweichen aus der Verschanzung gefangen worden waren. Diese sagten aus: die Engländer litten Hunger, und könnten sich nicht lange mehr halten, da sie sehr zusammengeschmolzen seyen. Ich beklagte aber fest auf meiner Aussage, und die Rebellen wußten nicht wem sie glauben sollten. Ich ward in Haft gehalten bis zum 12 Jul., an welchem Tag man mich zu dreijähriger Kettenstrafe verurtheilte; indessen beim Einrücken General Havelocks am 17 Jul. Morgens ward ich wieder befreit. Meine eigenen Prüfungen und Leiden, und wie oft ich mit knapper Noth dem Tod entgieng, übergehe ich hier.

Bevor ich weiter erzähle was sich nach meiner Entfernung im brittischen Lager ereignete, will ich noch erwähnen daß unsere Leute nichts mehr fürchteten als den vollen Eintritt des tropischen Regens; denn dieser würde erstens die